Anhang 2: Workshop-Plan

Dauer in Minuten	Welches Ziel verfolgen wir?	Was sind die Inhalte und mit welchen Methoden verfolgen wir diese?	Weitere Moderationshinweise	Welche Materialien werden benötigt?

20	Ankommen im Workshop
	Gegenseitiges Kennenlernen
	Vertrauensvolle Atmosphäre schaffen
		• Begrüßung der Teilnehmenden durch Moderation und/oder Führungskraft des Bereichs
		• Vorstellungsrunde (Name, Tätigkeit)
		  • Regeln der Zusammenarbeit gemeinsam festlegen:
		  • Wie wollen wir zusammenarbeiten? Was ist uns wichtig?
		  • Was brauchen wir voneinander, damit es ein gelungener Tag werden kann? (z. B. Vertraulichkeit)
		  • Vorstellung Tagesablauf: Roter Faden des Tages und Ziel der heutigen Veranstaltung
		  • Einführung des Belastungs-/ Beanspruchungs-Modells zur Begriffsklärung: es geht um psychische Belastung, nicht um psychische Gesundheit einzelner Teilnehmender
			Ablaufplan ist bereits auf einem Flipchart visualisiert
			
			Arbeitsergebnis für die Regeln der Zusammenarbeit auf einem Flipchart gemeinsam festhalten
			
			Verwenden Sie für die Erläuterung des Belastungs-Beanspruchungs-Modells gerne die Grafik und Erklärungen auf S. 5.
				Flipchart mit Ablaufplan
				Namensschilder
				
				Flipchart für Regeln der Zusammenarbeit
				
				Stifte
				
				Grafik des Belastungs-/ Beanspruchungs-Modells

45	Durchführung der Grobanalyse: Beantwortung und Auswertung der 22 Fragen zur Berücksichtigung psychischer Belastung in der Gefährdungsbeurteilung.	1. Beantwortung der 22 Fragen: Die Teilnehmenden treten nacheinander hinter eine umgedrehte Metaplanplan und beantworten dort anonym die 22 Fragen. Es kann zur Zeitersparnis hilfreich sein, die 22 Fragen auf A4 ausgedruckt an die Teilnehmenden auszuteilen, sodass diese die Striche erst für sich selbst machen und dann auf die Metaplanwand übertragen. 2. Die moderierende Person zählt die Striche: Wie viele Teilnehmenden haben mit “Trifft eher nicht zu” bzw. “Trifft eher zu” geantwortet? 3. Unter Berücksichtigung der Grenzwerte werden Themen nach Ausprägung der Belastungsfaktoren sortiert. Die Grenzwerte und Hinweise zur Berechnung im Workshop finden Sie auf S. 12 4. Auf dieser Grundlage werden die Handlungsfelder identifiziert.	Bedruckte Moderationskarten entsprechend der Download-Vorlage an einer Metaplanwand vorbereiten, sodass die Teilnehmenden die 22 Fragen hinter der umgedrehten Metaplanwand beantworten können. Das Ergebnis der 22 Fragen kann für einzelne Belastungsfaktoren nicht eindeutig sein, weil bspw. bei einem Grenzwert von 50 % gleich viele Striche in beiden Antwortkategorien stehen. In diesem Fall entscheidet die Gruppe, ob das Handlungsfeld bearbeitet wird oder nicht. Hilfreiche Reflektionsfragen bei der Entscheidung können sein: • Worum soll es heute gehen? • Wo sehen Sie den größten Änderungsbedarf bzw. die größte Dringlichkeit? • Wo besteht die größte Chance für Veränderung?	Bedruckte Moderationskarten Ggf. 22 Fragen ausgedruckt auf A4 für alle Teilnehmenden Metaplanwand Stifte

			• Woran haben Sie Lust zu arbeiten? • Was sagt Ihr Bauchgefühl? • Was haben die Themen gemeinsam? • Welche Themen müssen gemeinsam, welche getrennt betrachtet werden?	
Pause				
15	Die Teilnehmenden richten sich lösungsorientiert aus und fokussieren ihre Ressourcen.	Jede Person beantwortet einzeln die Fragen des Arbeitsblattes und hält die eigenen Gedanken schriftlich fest.	Für den späteren Workshopverlauf ist ein lösungsorientierter Blick vor allem für die Entwicklung der Maßnahmenvorschläge wichtig. Deshalb beantworten die Teilnehmenden zunächst folgende Fragen: „Stellen Sie sich vor, heute Nacht geschieht ein Wunder. Sie wachen morgen früh auf und alle Herausforderungen an Ihrem Arbeitsplatz haben sich aufgelöst. Was wäre anders? Woran würden Sie das merken? Woran würde Ihre Führungskraft / Ihr Team / Ihre Organisation einen Unterschied feststellen? Was ist bereits vorhanden? Was hilft Ihnen jetzt schon?“	Arbeitsblatt aus Anhang 3
45	Feinanalyse: Teilnehmende leiten gemeinsam in Kleingruppen Maßnahmen ab.	Rotierende Kleingruppenarbeit: Je identifiziertem Handlungsfeld wird eine Station für eine Kleingruppenarbeit eingerichtet. Zu Beginn der Kleingruppenarbeit stellen sich die Teilnehmenden die Ergebnisse ihrer Einzelarbeit vom Arbeitsblatt vor. Die Flipcharts sind jeweils beschriftet mit: “Was sind die nächsten konkreten Schritte, um den perfekten Zustand beim Thema … zu erreichen?” Darunter finden sich 3 Antwortfelder, zum Beispiel in Tabellenform: „Was kann ich tun?“, „Was können wir als Team tun?“ und „Was brauchen wir von der Führung / vom Betrieb?“ Die Kleingruppen sammeln zum jeweiligen Thema auf jeder dieser Handlungsebenen Maßnahmenvorschläge. Nach abgelaufener Zeit rotieren die Kleingruppen zum nächsten Handlungsfeld. Dort ergänzen sie die Maßnahmenvorschläge aus der vorherigen Kleingruppe. Es wird so lange rotiert, bis alle Kleingruppen alle Handlungsfelder bearbeitet haben.	Es ist sinnvoll, den ersten Durchgang der Kleingruppenarbeit länger anzusetzen und im Laufe dieser Arbeitsphase die Durchgänge kürzer werden zu lassen, da die Folgegruppen die Maßnahmenvorschläge ergänzen. Beispiel: 12 Minuten, 10 Minuten, 8 Minuten, 5 Minuten	1 bereits beschriftetes Flipchart pro Handlungsfeld Stifte

Workshop-Plan: weiter auf Seite 26

Anhang 2: Workshop-Plan

Dauer in Minuten	Welches Ziel verfolgen wir?	Was sind die Inhalte und mit welchen Methoden verfolgen wir diese?	Weitere Moderationshinweise	Welche Materialien werden benötigt?
45	Vorstellung der Maßnahmenvorschläge; alle verstehen, was mit den jeweiligen Maßnahmenvorschlägen gemeint ist.	Vorstellung im Plenum: Die Flipcharts aus der Kleingruppenarbeit werden für alle sichtbar platziert. Die letzte Kleingruppe, die am jeweiligen Handlungsfeld gearbeitet hat, stellt die Ergebnisse vor. Es ist Zeit für Nachfragen.	Hilfreiche Fragen: “Was genau hat die Gruppe damit gemeint?”, “Verstehen darunter alle das gleiche?” “Ist noch etwas unklar?” Vor der Pause fordert die moderierende Person alle Teilnehmenden auf: “Überlegen Sie, welche Maßnahmen Ihnen besonders wichtig sind und welche Maßnahmen aus Ihrer Sicht gut umsetzbar sind.”	
Pause				
45	Maßnahmen priorisieren und Auswahl der Maßnahmen.	Im Plenum Nach der Pause setzen alle Teilnehmenden Striche bei den für sie wichtigsten und wirksamsten Maßnahmen. Die Anzahl der Striche, die jede teilnehmende Person setzen darf, wird in der Pause festgelegt. Auf dieser Grundlage werden dann gemeinsam im Plenum Maßnahmen beschlossen, die konkret umgesetzt werden sollen. Hierfür wird ein Maßnahmenplan ausformuliert, der möglichst genau sein soll.	Für die Anzahl der zu vergebenden Striche haben sich 3 Striche pro bearbeitetem Handlungsfeld bewährt. Der Maßnahmenplan sollte möglichst konkret sein. Punkte, die geklärt werden sollten, sind: Wie sieht die Maßnahme genau aus? Wer ist beteiligt? Was brauchen wir zur Umsetzung der Maßnahme? Bis wann soll was erledigt sein? Wer hat die Verantwortung dafür?	Maßnahmenplan zum Beispiel auf einer Metaplanwand Stifte Moderationskarten
10	Abschluss und Ausblick	Die moderierende Person fasst die wesentlichen Ergebnisse des Workshops zusammen. Sie gibt einen kurzen Ausblick auf den weiteren Prozess und wie die Maßnahmenvorschläge bearbeitet werden. Blitzlicht aus dem Plenum: "Wie gehen Sie hier heute raus?" Bedanken bei der Gruppe und Verabschieden der Teilnehmenden.	An dieser Stelle sind die Teilnehmenden eingeladen ein einzelnes Wort zu nennen, was ihre Eindrücke aus dem Workshop am besten zusammenfasst.	

Workshop-Plan: Start auf Seite 24